

MISZELLEN

Intransitives βάλλειν

Ueber den von Radermacher Neutestament. Gram. S. 18 nebenbei erwähnten Gebrauch des intransitiven βάλλειν lässt sich Genaueres und Vollständigeres sagen. An einer Stelle hat ihn schon Homer: Il. XI 722 ἔστι δέ τις ποταμὸς Μινυήιος εἰς ἄλλα βάλλων. Dann zeigt er sich bei den Attikern zunächst offenbar in der vulgären Redensart βάλλ' ἐς κόρακας Arist. Wolk. 133. Wesp. 835. Plut. 782, euphemistisch βάλλ' ἐς μακαρίαν Plat. Hipp. I 293 a (vergl. Arist. Ritt. 1151 ἅπαρ' εἰς μακαρίαν), ferner bei Hesych. βάλλ' ἐς Ἄκραν· οἱ μὲν Ἄκραν πλησίον Λέσβου, οἱ δὲ Ἀκτῆν. Darnach wird man denselben Gebrauch auch bei Eur. Kykl. 754 εἰς ὕπνον βαλεῖς (so die Hss.) zugeben müssen, zumal der Ausdruck hier komisch gefärbt und in Hinsicht auf βάλλ' ἐς κόρακας gewählt sein kann. Ein weiteres Beispiel bietet Aisch. Ag. 1172 ἐγὼ δὲ θερμόνους τάχ' ἐν πέδῳ βαλῶ. Denn ἐν πέδῳ steht hier in einer Weise, die auch sonst bei A. vorkommt, im Sinne von ἐς πέδον, wie Eum. 817 κηλίδας ἐν χώρᾳ βαλεῖ 858 ἐν τόποισι τοῖς ἐμοῖσι μὴ βάλῃς αἰματηρὰς θηγάνας, womit zu vgl. Frg. 183 Weckl. μὴδ' αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ βάλῃς, und der Dichter mochte diese Form vorziehen, um den Anklang an die vulgäre Redensart zu vermeiden. Nicht so sicher ist die Sache an einer anderen Stelle des A.: Choëph. 574 εἰ . . . μολῶν ἔπειτα μοι κατὰ στόμα — ἐρεῖ, σάφ' ἴσθι, καὶ κατ' ὀφθαλμούς βαλεῖ (Μ βαλεῖν) -- . . . νεκρὸν — (αὐτὸν) θήσω. Wenn man hier mit Wilamowitz statt des verdorbenen ἐρεῖ ein Wort wie ἕξει einsetzt, so lässt sich daran καὶ κατ' (= εἰς) ὀφθαλμούς βαλεῖ in intransitivem Sinne anschliessen, und gegen die den obigen Stellen entsprechende Bedeutung an sich wäre kaum etwas einzuwenden. Allein 'wenn er mir entgegenkommt' wird schon durch εἰ μολῶν μοι κατὰ στόμα ἕξει wortreich genug ausgedrückt, kommt aber in demselben Sinne noch καὶ κατ' ὀφθαλμούς βαλεῖ hinzu, so entsteht ein mehr als überflüssiger Wortschwall. Ausserdem steht σάφ' ἴσθι so im Vordersatze, während es doch in den Nachsatz gehört. Freilich soll Orests Heftigkeit diese sonst nirgends beobachtete unlogische Versetzung entschuldigen; aber es ist immer misslich, wenn man entschuldigen muss, was man

sonst nicht erklären kann. Andere deuten κατ' ὀφθαλμοῦς βαλεῖ als καταβαλεῖ ὀφθαλμοῦς und lesen ἀρεῖ statt ἐρεῖ, ohne damit einen in dem gegebenen Zusammenhange klar verständlichen Gedanken zu gewinnen, und auch bei ihnen bleibt σάφ' ἴσθι im Vordersatze. Meines Erachtens ist hier eine grössere Verwirrung in die Ueberlieferung hineingekommen und gehört diese Stelle zu den nicht wenigen des A., die trotz aller Erklärungs- und Verbesserungsversuche problematisch bleiben. Deshalb möchte ich denn hier auch das intransitive βάλλειν nicht für hinreichend gesichert halten. Eine ähnliche Bewandtnis hat es mit einer dritten Stelle des A., wo man dieselbe intransitive Bedeutung hat finden wollen, nur dass sie hier unbedingt abzulehnen ist: Eum. 751 γνώμης δ' ἀπούσης πῆμα γίγνεται μέγα —, βαλοῦσά τ' οἶκον ψῆφος ὄρθωσεν μία. Man hat hier wohl den an sich zulässigen Gedanken finden wollen 'eine einzige Stimme kann zum Unheil wie zum Heil den Ausschlag geben'. Dann müsste γνώμης ἀπούσης so viel sein als μιᾶς ψήφου ἀπούσης. Aber zugegeben, dass γνώμη so für ψῆφος stehen könne, so fehlt doch gerade das, worauf das Schwergewicht des Gedankens ruht, nämlich μιᾶς. Wie die Worte dastehen, kann man nur übersetzen 'wenn Einsicht fehlt' oder 'wenn Entscheidung fehlt'; keines von beiden passt zu der vorhergehenden Aufforderung die Stimmen richtig und ehrlich zu zählen. So lange nun der erste Vers nicht im Reinen ist, wird man über den zweiten kaum sicher urteilen können. Aber davon abgesehen, können die bis jetzt gefundenen Beispiele hier das intransitive βαλοῦσα nicht rechtfertigen. Denn bei ihnen hat βάλλειν nicht an sich, sondern nur in Verbindung mit εἰς oder gleichbedeutendem ἐν (oder κατά?) diesen Sinn; sie finden also hier keine Anwendung. Hätte aber A. βάλλειν vom Abgeben der Stimmen gebrauchen wollen, was sonst nicht vorkommt, so lag für ihn βληθεῖσα viel näher; seiner sonstigen Ausdrucksweise aber würde τεθείσα entsprechen.

Auch in der späteren Zeit ist der in Rede stehende Gebrauch nicht völlig verschwunden. Wie bei Homer lesen wir bei Apoll. Rhod. II 746 ἀνερεύεται (Ἀχέρων) εἰς ἄλα βάλλων und mit verschiedenartigem Subjekte IV 1577 ὄτ' εἰς ἄλδος οἶδμα βάλητε; dann auch bei Nikand. Ther. 889. Auch das von R. aus dem Buch Henoch XVIII 8 beigebrachte ὄρη πρὸς (= εἰς) νότον βάλλοντα stimmt in übertragenem Sinne noch zu dem alten Gebrauche. Eigenartig aber ist die intransitive Verwendung von βαλῶν und zwar nur dieser einen Form bei Epikt. Dissert. II 20, 10 βαλῶν κάθευδε IV 10, 9 τί οὖν οὐ ρέγκω βαλῶν; Offenbar dient es wie ἀνύσας λαθῶν φθάσας u. a. dazu eine adverbiale Bestimmung auszudrücken: (εἰς ὕπνον) βαλῶν κάθευδε = (in Schlaf) gesunken schlafe wird zu 'schlafe drauf los'.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so wird βάλλειν ausser dem singulären βαλῶν des Epiktet intransitiv gebraucht nur in Verbindung mit εἰς, vereinzelt auch mit andern gleichbedeutenden

Präpositionen, auch dies keineswegs allgemein, sondern nur in beschränktestem Umfange.

Münster.

J. M. Stahl.

Zu Euripides

Troad. 552—567:

ἐγὼ δὲ τὰν ὄρεστέραν	
τότ' ἀμφὶ μέλαθρα παρθένον	
Διὸς κορὰν ἐμελπόμαν	
χοροῖσι· φοινία δ' ἀνά	555
πτόλιν βοᾶ κατεῖχε Περ-	
γάμων ἔδρας· βρέφη δὲ φίλι-	
α περὶ πέπλους ἔβαλλε μα-	
τρή χειράς ἐπτοημένας·	
λόχου δ' ἐξέβαιν' Ἄρης,	560
κόρας ἔργα Παλλάδος.	
σφαγαὶ δ' ἀμφιβώμιοι	
Φρυγῶν ἔν τε δεμνίοις	
καρατόμος ἐρημία	
νεανίδων στέφανον ἔφερον	565
Ἑλλάδι κουροτρόφῳ,	
Φρυγῶν δὲ πατρίδι πένθος.	

Diese Epode bildet, was man bis jetzt nicht genugsam beachtet hat, ein einziges iambisches σύστημα ἐξ ὁμοίων, das teils aus vollen (552—559. 565), teils aus synkopierten Dimetern von der Form $\cup - \cup \cup - \cup - \cup - \cup -$ (560—564) besteht und 567 mit einem vollen katalektischen Dimeter abschliesst. Nur 566 füllt das Mass nicht aus. Da nun κουροτρόφῳ die zweite Hälfte des Dimeters ausmacht, so muss der Fehler bei Ἑλλάδι gesucht werden, und da liegt nichts näher als anzunehmen, dass statt dessen eine poetische Benennung dagestanden hat, die durch übergeschriebenes Ἑλλάδι erklärt und verdrängt wurde. Der Ersatz bietet sich dann von selber dar: Ἀχαιίδι κουροτρόφῳ ist ein synkopierter Dimeter derselben Art wie die vorigen. Vgl. Hesych. Ἀχαιίδα γαίαν τῶν Ἑλλήνων γῆν.

Münster.

J. M. Stahl.

Nachtrag zu Samia 209

Der Vers 209 der Samia, auf den ich neulich zu sprechen kam (oben S. 490), gehört zu den allerschwierigsten, da er sehr lückenhaft überliefert ist und metrisch unmögliches bietet.

τὸ παιδίον

φησὶ . . . ιει . . . εμπρησειν· ὑί(ω)δοῦν ὀπτῶμενον | ὄμομαι etc.
Aber weder Konjekturen noch Umstellung ist das richtige Heilmittel, sondern es handelt sich im Grunde nur um eine orthographische Schwierigkeit. Menander schrieb: